Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 24 (1934)

Heft: 41

Rubrik: Berner Wochenchronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Wolken ziehn herüber So dicht gedrängt und grau, Und trüber, immer trüber Wird rings des Himmels Blau.

Und du, wie ist entflogen Dir alle Heiterkeit, Die Seele überzogen Von unnennbarem Leid!

Die Wolken strömen nieder, Wie blau der Himmel scheint! Wie heiter bist du wieder! Hast du vielleicht geweint?

K. J. Ph. Spitta.

Der Bundesrat hat zum Direktor der Schweizerischen Verrechnungsstelle in Zürich, die den Clearingverkehr mit dem Ausland zu übernehmen hat, Herrn Karl Steiger, bisher Direktor beim 3. De= partement der Schweizerischen National-bank in Zürich, gewählt. Als Präsident des Vorstandes der Verrechnungsstelle wurde Minister Studi, Chef der Han-delsabteilung des eidgenössischen Volks-wirklaste der Verrechnungstelle wirtschaftsdepartements, bezeichnet. Eine Schenkung des Zürcher Psychiaters Dr. E. G. Jung, Privatdozent für Psychiatrie an der Eidg. Technischen Hochschule, von Fr. 200,000 für die Schafster fung eines Fonds zur Förderung analy= tijcher Psnchiologie und verwandte Ge= biete wurde vom Bundesrat angenom= men. — Jahresbericht und Iahresrech= nung für 1933 der Schweizerischen Unsfallversicherung in Luzern wurden gesehmigt. Der Bundesbeitrag an diese Anstalt wurde für 1934 auf die Sälfte der bisherigen Summe herabgesett und mit Fr. 855,000 fixiert. — Das Volkswirtschaftsdepartement wurde ermächtigt, auf die in der Zeit vom 15. Oktober 1934 bis 30. April 1935 einzuführenden Saatkartoffeln einen Preiszuschlag von höchstens Fr. 2 pro 100 Kilogramm zu erheben. — Da die Referendumsfrist für das Bundesgeset über die Bundesstrafrechtspflege unbenütt abgelaufen ift, wurde beschlossen, das Gesetz in die eid= genössische Gesetzessammlung aufzuneh= men und auf den 1. Januar 1935 in Kraft zu setzen. — Der Bundesversamm= lung wurde Botschaft und Beschluß-entwurf über die Genehmigung des zwi-ichen der Schweiz und Aegypten abge-schlossenen Freundschaftsvertrages und die Errichtung einer schweizerischen Ge-sandtschaft in Aegypten unterbreitet. — Das Initiativbegehren betreffend Schutz

Regen und Sonnenschein. ber Armee und gegen ausländische Spitber Bundeskanglei eingereicht wurde, wurde dem eidgenössischen Statistischen Amt zur Brüfung überwiesen.

> Auf eine Anfrage von seiten der Ab = stimmungs tommission Saargebietes erklärte der Bundes= rat, keine Einwendung dagegen zu ha= ben, daß Schweizerbürger als Prasi= denten der Stimmbureaus während der Saarabstimmung berufen würden. Diese Funktionen werden einige Tage dauern und sollten von Persönlichkeiten aus-geübt werden, die die nötige Erfahrung und Autorikät dazu besitzen.

> Die Abstimmung im Saargebiet erfordert rund 800 Stimmbureauleiter. Als solche sollen rund 100 Luxemburger und je 350 Schweizer und Danen angestellt werden. Es sollen der Hauptsache nach für diese Vertrauensposten Gemeindebeamte, Stadtschreiber, Gemeindeschreiber, Leiter ständiger Wahlsausschüsse, Präsidenten von Gemeinden und Korporationen verwendet werden.

> Aus der Unfallstatistik von 1918—1932 der Schweizerischen Unsfallversicherungsanstalt in Luzern entsnehmen wir folgendes: In diesen 15 Jahren hat die "Suval" rund 1,75 Milsierung 2018 in 1918 in lionen Betriebs= und Nichtbetriebsunfälle entschädigt. Un Lohnausfallentschädie gungen, Seilkosten und Renten wurde in dieser Zeit über eine halbe Milliarde Franken ausbezahlt. Auffallend ist die Stabilität in der Betriebsunfallend versicherung und ein ausgesprochenes An= steigen in der Bersicherung der Nicht= betriebsunfälle. Wesentlich beeinflußt wurden diese Verhältnisse durch Aende-rung in der Zusammensehung des Ver-Wesentlich beeinflußt sicherungsbestandes infolge der verschiedenen Entwicklung der Industrien. Die Hauptursache der Steigerung der Richt= betriebsunfälle liegt wohl in der Ber= längerung der betriebsfreien Zeit, die den Versicherten veranlaßt, für seine Freizeit eine sportliche oder andere Betätigung zu suchen.

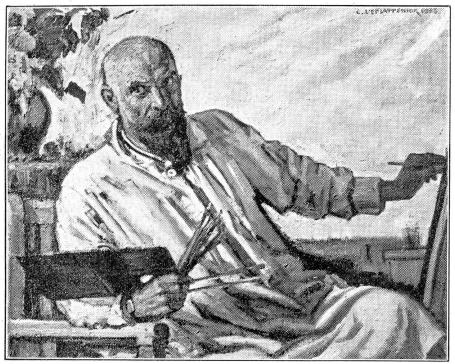
Der schweizerische Komponist Arthur Honeg ger erlitt in Spanien einen schweren Autounfall. Er selbst wurde nur leicht verlett, mahrend seine Gattin schwere Verletungen davontrug.

Die schweizerische Zentralstelle für freiwilligen Arbeitsdienst hat in den vom Unwetter geschädigten Gebieten der Kantone Zürich, Luzern, Schwyz und Zug 8 freiwillige Arbeits-dienste eingerichtet. Zirka 300 jugend-liche Arbeitslose arbeiten an folgenden Einsiedeln=Bennau, Sattel= Orten: Schwyz, Morgarten-Hauptsee, Hitten, Walchwil, Arth-Golbau, Greppen-Luzern und Rigi-Raltbad.

Volts= In der aargauischen abstimmung vom 7. Oktober wurde die Steuergesetnovelle mit 27,104 gegen 18,701 Stimmen angenommen. Nach dem neuen Geset erfolgt die Steuereinschäung für selbständig Erwerhende alle drei, statt wie früher alle 6 Jahre, und für unselbständig Erwerbende jedes und für unselbständig Erwerbende jedes Jahr und die Liegenschaftssteuer wird nur noch am Orte der gelegenen Sache statt zur Hälfte auch am Wohnsit erhoben. — In Aarau verschied der ehemalige Präsident des Berwaltungsrates der A.=G. Kern & Cie., Herr Heinrich Kern-von Arand. Er stand während 50 Jahren im Dienste der Gesellschaft. — In der Nacht nom 7./8. Oftober hrach In der Nacht vom 7./8. Oftober brach in Büngen in einer beim Wohnhaus des Nationalrates Dr. Abt gelegenen Scheune ein Brand aus, der zu spät wahrgenommen wurde, so daß die Knechte nur mit knapper Not ihr Leben retten konnten. Das Großvieh konnte in Sicherheit gebracht werden, aber 120 Stud Schweine kamen um, außerdem mußten noch 20 notgeschlachtet werden. Der Schaben wird auf mehr als Fr. 100,000 geschätzt. — Im Freiamt kollektierten zwei angebliche österreichische Rlosterfrauen und machten sich dabei verdächtig. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die eine der Klosterfrauen ein Mann ist. Beide werden wach Nerhübung ihrer Strafe nach nach Verbüßung ihrer Strafe nach Desterreich abgeschoben.

Der Regierungsrat von Baselstadt beantragt dem Großen Rate, den Arsbeitslosen auch dieses Jahr wieder eine Weihnachtsgabe auszurichten und fors dort einen Kredit von Fr. 130,000 das für. — Aus Anlaß seines hundertjähs rigen Bestehens veranstaltete das Ba= ster Stadttheater eine Festvorstellung und feierte zugleich das 25. Iubiläum des Kapellmeisters Gottfried Becker. Am 5. Oftober abends traf nach 7= jähriger Saft in Italien der Basler Rommunist Hofmaier im S. B. B. B. Bahnhof ein, wo er von Vertretungen kommunistscher Organisationen empfangen wurde. Ein ad hoc gebildeter De= monstrationszug wurde von der Polizei monstrationszug wurde von der Polizei aufgelöst. Siebei entspann sich ein kurzer Ramps, bei welchem die Polizei vier Berhaftungen vornahm. — Die Basler Polizei nahm drei 19jährige Burschen sest, die in einem Spezereiladen einen Einbruch verübt hatten, wobei ihnen ca. Fr. 600 in die Sände gefallen waren.

Am 7. Oktober abends wurde das zwischen Courtepin und Cressier (Freiburg) liegende Schloß Groß-Guschelmuth ein Raub der Flammen. Die Bäcktersleute mit ihren 9 Kindern konns ten sich in Sicherheit bringen und auch die Biehhabe wurde gerettet. Die Brandursache ist unbekannt.



Charles l'Eplattenier, Maler und Bildhauer.

Charles l'Eplattenier hat am 9. Oktober sein 60. Altersjahr gefeiert. Er studierte in Budapest, London, Paris, Holland und München und lebt heute in la Chaux de Fonds. Neben zahlreichen anderen Zeugen seiner Kunst ist das Soldatendenkmal auf les Rangiers zu nennen.

Beamten des Finanzdepartements, der Aften, Kassenzettel und Steuererklärungen unterschlagen hatte. Er wurde in Untersuchungshaft gesett. — In Genf starb im Alter von 55 Jahren Frank Grandjean, Professor der Philosophie an der Universität und Lehrer am Gym= nasium der höheren Sandelsschule.

"Glarner Nachrichten" wurde beim eidgenössischen Eisenbahndeparte-ein Konzessionsgesuch einer Seilschwebebahn zum Glaridenfirn (Glarus) eingereicht. Die Seilbahn wurde ihre Talstation in Thierfeld bei Linthal ershalten und das große Skigebiet der Glaridengruppe, des Hüfigletschers und des Tödi-Massius dem Verkehr ers

Im Engadin hat sich in letzter Zeit das Hirschwild start vermindert. Im Bergell wurden in der letzten Jagd= zeit 3, im Oberengadin 2, in Zernez 5 und im Gebiete von Trins-Flims 6 Biriche gur Strede gebracht.

In Luzern starb 61 jährig Fräuslein Marie Heller, die sich seit mehr als drei Iahrzehnten journalistisch und literarisch am "Luzerner Tagblatt" bes

Die Staatsrechnung von Nidwal= den pro 1933 schließt bei Fr. 1,405,478 Ausgaben mit einem Defizit von Fr. 72,371. Die Vermögensbilanz weist bei Fr. 4,205,886 Aftiven einen Passivübersichuß von Fr. 290,135 auf.

In St. Gallen starb im Alter von Jahren Dr. Rarl Burte, Sonorar= professor der Handelsschule von Santt Gallen. Er bekleidete von 1920—1926 das Amt des Rektors. Er war Mitsglied und Bizepräsident des Bürgers

Die Genfer Polizei verhaftete einen rates der Stadt St. Gallen. — Am eamten des Finanzdepartements, der von "Pro Iuventute" in St. Gallen burchgeführten Bratwursttage wurden 27,299 Bratwürste gekauft und verzehrt. Der Reingewinn betrug Fr. 8000.

> In Olten starb im Alter von 61 Iahren Ingenieur Heinrich Heer, Inshaber der Firma H. Heer & Cie. Er war Oberst der Infanterie und führte während der Mobilisationszeit eine Infanteriebrigade. Der weitbekannte Solothurner Musiker, Casimir Meister, ist als Gesangslehrer der städtischen Schulen zurückgetreten. Er bekleitete die= schinken zurängerreien. Et verkeitete viesses Amt seit 1898. Bis 1922, als er wegen Erkrankung den Dirigentenstab niederlegen mußte, leitete er den Cäcis lienverein und den Männerchor. Nunsmehr behielt er sich nur mehr die Leistung des Domchors zu St. Ursen.

> Am 30. September fand in Lu= gano bei starter Beteiligung die Ginsetzung des neu gewählten Pfarrers der beutscher von gewährten Hattets bei beutscher aus Basel, statt. Die kirchliche Einsegnung vollzog der Bater des Gewählten, Pfarrer Dr. Eberhard Fischer aus Basel. — Am 3. Oktober wurden zwei italienische Grenzwächter auf schwei= zerischem Gebiet, auf der Guriner= Furka, von schweizerischen Grenzwäch= tern ertappt, angehalten und nach Bosco abgeführt.

> Der Zürch er Regierungsrat untersbreitet dem Kantonsrat den Boranschlag für 1935, der Fr. 104,710,178 Einnahmen und Fr. 109,869,053 Ausgaben und somit einen Ausgabenüberschuß von Fr. 5,158,875 vorsieht. — Während einer Rur in Rheinfelden starb im Alter von 80 Jahren der Zürcher alt Oberrichter Dr. A. Rosenberger. Er war in den letzten Jahrzehnten einer der Saupt-

repräsentanten des Zürcher Zunftwesens und einer der Hauptbefürworter eines Zürcher Sans Waldmann-Denkmales. — Bor dem Zürcher Obergericht liegt ein Verfahren vor gegen einen Betreibungsbeamten und einen Kanzlisten des 6. Stadtkreises in Zürich. Beide hatten zusammen umfangreiche Wechselschulden gemacht und wurden oft betrieben. Statt die Betreibungsgesuche ordnungsmäßig die Betreibungsgesuche ordnungsmäßig zu erledigen, legten sie diese einfach ad acta. — Im Juli 1933 verunglücke, nach den Angaben seiner Frau, auf einem dunklen Flurweg in Albiserieden den Wetger Walter Keller, als er mit seiner Frau auf dem Motorrad aus der Wirtschaft seines Schwiegervaters heimfuhr. Er hatte beim Sturzeinen tödlichen Schädelbruch erlitten, mährend die Frau unverlekt blieh Als während die Frau unverletzt blieb. Als die Frau vor turzem einen gewissen Seisler heiratete, mit dem sie schon zu Lebszeiten ihres ersten Mannes ein Techtels Mechtel gehabt hatte, entstanden Gerüchte, daß es bei dem Unfall nicht mit rechten Dingen zugegangen wäre. Die Polizei verhaftete das junge Spepaar und nun gestanden die beiden, daß die Frau damals den Keller auf dem dunk len Flurweg zum Anhalten veranlaßt hatte und der auf der Lauer stehende Seiler dem Ahnungslosen mit einem Ablaufrohr meuchlings den Schöel einschlichten Scholler in Scholler geschlagen habe. — In der Nacht vom 5./6. Oktober entstand auf dem Estrich des Winterthurer städtischen Rasinos ein Brand, der den ganzen Estrich und drei Säle des obersten Stockwerkes zerstörte. Auch die Festsaalbühne und die Künstlergarderobe, sowie die Wohnung der Pächterin Frau Wälchli und die Mädchenzimmer sind ausgebrannt. Der Saal des Stadttheaters und das Tep-pichgeschäft im Parterre blieben verschigeschaft im Huttette blieben berschont. Der Brand entstand wahrscheinlich dadurch, daß ein Holzbalken im Estrich durch die Hitz des benachbarten Kamins in Brand geriet. Der Schaben dürfte ca. Fr. 200,000 betragen.



Der Regierungsrat Sonntag den 2. Dezember die Wahl eines Amtsrichters für den Amtsbezirk Niedersimmental an. — An Stelle des verstorbenen Großrat R. Meer wurde von der Liste der sozialdemokratischen Partei des Amtsbezirks Bern-Stadt Konttried Apolk Lehrer in Barre-Küm-Gottfried Adolf, Lehrer in Bern-Bümpliz, als gewählt erklärt. Da die bei den ersten Ersakkandidaten der genannten Liste gleichviel Stimmen auf sich vereinigten, mußte das Los zwischen beiden entscheiden. — Zum Finanzinspektor des Kantons Bern wurde D. Hengn, bisher Abjunkt der Steuerverwaltung, gewählt.

Gegen sämtliche in der Mordaffare von Deigwil angeklagten Personen wurde die Untersuchung eingestellt. Dem Nachtwächter Gerber wurde eine Entschädigung von Fr. 2000, Fisser und Bernhard eine solche von je Fr. 500 zugesprochen.

Der Turm der altehrwürdigen Kirche von Köniz erhält gegenwärtig eine Reubedachung. Schon seit Wochen hängt Dachdedermeister Wenger in seinem flei= nen Sit in luftiger Sohe und nagelt eine weiße Schindel nach der andern an die Latten. Das neue Dach soll 50 Jahre lang aushalten und ist vielleicht bis dorthin das einzige Schindelbach in ganz Röniz.

Die Gemeinderechnung von Burg = borf weist bei Fr. 1,608,544 Einnah= men einen Ausgabenüberschuß von Fr. 47,834 auf. Die Schützengesellschaft von Burgdorf beging am 6. Oftober die Feier ihres vierhundertjährigen Bestandes. Die Erlaubnis zur Gründung der Gesellschaft datiert vom 18. August

Die diesjährige Weinernte in Spiez hat schon eine gewisse quantitative Be-beutung, da über 7000 Liter weißer und 2000 Liter roter "Spiezer 1934" gewonnen wurden. Die Ernte wurde im Schloßkeller, in dem schon die Buben-berger und von Erlacher ihre Trauben felterten, geborgen. Qualitativ ist die Ernte als sehr befriedigend zu bezeich=
nen, maß man doch schon bis zu 84 Grad Dechsli.

In Bern wurde die Leiche des in Beimberg anfässigen 24jährigen Frik Gerber aus der Aare gezogen. Gerber, der schon seit einigen Tagen vermist wurde, hatte kurz vor seinem Verschwinden an der Zulg einen dort in den Ferien weisenden Architekten überfallen und ihm sein Bargeld abgenommen. Als ihn die Polizei verhaften wollte, ergriff er rechtzeitig die Flucht und konnte nicht mehr eingeholt werden. Der als Tunichtgut bekannte junge Mann, der auch noch anderes auf dem Rerbholz hatte, dürfte sich dann bei der Zulgmündung in die reißende Aare gestürzt haben.

In Bönigen wird seit dem 30. September der 60jährige Megger Gottfried Seiler vermißt. Er machte damals im Rurhaus auf dem Beatenberg Tangmusit und begab sich am Abend auf den Heimweg. Da man nun sein Kla-rinett fand, fürchtet man, daß ihm ein Unglud zugestoßen ist.

Am 3. Oktober begann in der Zuderfabrit und Raffinerie Marberg U.= G. die Annahme der diesjährigen Zuder= rübenernte. Die Proben auf den Zuder= gehalt ergaben 13—16 Prozent. Da der Ausfall der Ernte um etwa 10 Prozent geringer sein dürfte als letztes Iahr, so dürfte sie 600,000 Doppelzentner nicht übersteigen. Der Rübenpreis beträgt Fr. 3.20 pro 100 Kilogramm.

In Rallnach wurde am 30. Sep= tember unter großer Teilnahme der Kirchgemeinde der neue Seelsorger, Pfarrer Jampen, installiert. Pfarrer E. Marti, der ehemalige Geistliche, führte leinen Amtsnachfolger mit einer gediegenen Weihepredigt in seinen neuen

bei Fr. 8,808,000 Einnahmen ein Defizit von Fr. 1,400,000 vor. Die Mittel zur Dedung dieses Ausgabenüberschusses werden aus der letzten Anleihe genommen. — Die kontonal-bernische Polizeidirektion hatte ein Gesuch der Gebrüder Knie A.-G. zur Beranstaltung von Zir-fusvorstellungen in Biel im Sinblik auf die in der Stadt herrschende Krise und Arbeitslosigkeit abgelehnt. Gegen die ses Spielverbot reichten die Gebrüder eine staatsrechtliche Beschwerde beim Bundesgericht ein. Dieses hat nun die Beschwerde gutgeheißen und die angesochtene Verfügung aufgehoben, da sie mit dem Grundsatz der Handels= und Gewerbefreiheit nicht vereinbar sei.

Im Dorfe Vermes bei Delsberg wurde der 70jährige Jules Fleurn tot in seinem Bette aufgefunden. Er hatte zwei tödliche Rugeln im Kopf. Da die Schukwunden ausgewaschen waren und der Boden frisch gefegt, ist ein Selbst= mord nahezu ausgeschlossen. Außerdem wurden die Schüsse von links abgegeben und der Tote ist rechtshändig gewesen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Todesfälle. Im Schloß Jegensstorf starb am 4. Oktober Herr Arthur von Stürlersvon Müller, Kavalleries Hauptmann, im Alter von 60 Jahren. - In Konolfingen verschied im Alter von fast 70 Jahren nach zweimaliger Operation der gewesene Käser und Operation der gewesene Käser und Käseartikelhändler Rudolf Winkler. — In Langnau verstarb nach längerem Leiden im 70. Altersjahr Frau Marie Lüthi, geborne Walther, die Witwe von Rase=Exporteur Johann Lüthi.



Der lokale Arbeitsmarkt ist im September so ziemlich unverändert geblieben. Im Bau-, Holz- und Metallzgewerbe fehlt es andauernd an Arbeitszgelegenheiten. Auch im Bekleidungsz gewerbe, in der Textilindustrie, sowie in der Metalls, Maschinens und BijousteriesIndustrie herrscht teilweise Arbeitsslosigkeit. Weibliches Personal wird nur für den Haushalt gesucht.

Nun wurde die Psychiatrische Universitätspoliklinik, Mur-tenhraße 11, eröffnet. Sie bezweckt die unentgelkliche Untersuchung, Beratung und Behandlung von unbemittelten Nerven= und Gemütsleidenden, steht aber Behörden, Rrankenanstalten und ein= zelnen Aerzten auch zur Einholung von Gutachten und spezial-ärztlichen Ratschlägen offen. Sie rechnet auf eine besonders enge Zusammenarbeit mit den Kliniken und Poliklinken des Inselschlässen. Kliniken und Polikliniken des Inselsspitals und hat sich darum zwecks mögs lichst rascher Verständigung dem Telephonnetz desselben angeschlossen. Sie beteiligt sich an der Fürsorge für schwach Wirkungskreis ein.

Der Boranschlag der Einwohnersgemeinde Biel für das Jahr 1935 sieht nässen, Sprachsehlern, Tics, Mangel an

Ronzentrationsfähigkeit usw. behaftete Schulkinder und steht diesbezüglich den zuständigen Schulämtern und Fürsorgestellen zur Verfügung. Im Entwiklungsalter Stehenden und Erwachsenen dient sie in besondern Fällen bei Schwierig= feiten der Berufswahl und andern Ronflitten. Den ärztlichen Dienst besorgen unter der Oberleitung von Prof. Dr. Rlaesi Oberarzt und Assistenzärzte der psychiatrischen Universitätsklinik. Sprechstunden: Montag, Dienstag und Don-nerstag von 14 bis 16 Uhr. Telephon-nummer für die Stadt: 23,249.

Die kirchlichen Gesamterneue= rungswahlen in den evangelisch= reformierten Rirchgemeinden der Stadt reformierten Kirchgemeinden der Stadt hatten folgende Resultate: Münsterkirchsgemeinde: Als Präsident der Kirchsgemeinde Herr Dr. Gotth. Zeerleder (bish.); als Bizepräsident der Kirchsgemeinde Herr Abolf Biedermanns-Störi (neu); als Sekretär der Kirchgemeinde Kerr Albrecht Balmer (bish.). Der Kirchgemeinderat wurde bestellt wie kolat: Prösident des Kirchgemeinderates folgt: Präsident des Kirchgemeinderates Herr H. Bäschlin, Oberrichter (bish.). Serr H. Bäschlin, Oberrichter (bish.). Mitglieder des Richgemeinderates: Frau E. Gerber-Runz; Herr E. Kindhauser, Confiseur; Herr F. Räz, Lehrer; Herr E. Schwarz, Direktor; Frau Cl. Sieber-Rüpfer; Herr M. Zeerleder, Architekt; Herr E. Haller, Berwalter; Fräulein Alice v. Man; Herr H. Schumacher, Raufmann; Herr Dr. F. Schweingruber, Rektor; Herr H. Zulauf, Raufmann (bisherige); Herr K. Zbinsen, Mechaniker (neu). In die Kirchenstnunge murden abgegerdnet die Kerren lynode wurden abgeordnet die Herren H. Bäschlin, Oberrichter; Prof. Dr. A. Schädelin, Pfarrer; Paul Tenger, Pfar-Schädelin, Pfarrer; Baul Tenger, Pfarrer (bisherige). — Beiliggeist-Rirchsgemeinde: Präsident der Rirchgemeinde: Herd (bish. Vizepräsident); Vizepräsident der Rirchgemeinde: Her Läderach Christ., Notar (bish. Sekretär); Sekretär der Rirchgemeinde: Herd Vierter Balmer Friedr., Notar (neu). Präsident des Kirchgemeinderses: Herr Rothen Gottl., Geminardirektor (bish.). Mitglieder des Kirchgemeinderates: Herr Rothen Gottl., Geminardirektor (bish.). Mitglieder des Kirchgemeinderates: Herr Balmer Fried-Geminardirektor (bish.). Witglieder des Kirchgemeinderates: Herr Balmer Friederich, Notar (bish.); Herr Buchmüller Hans, Waisenvater (bish.); Frau Engel-Rrebs, Ioh., Sekundarlehrerin (bisherige); Herr Dr. Feldmann Markus, Cherkt (bish.); Herr Grob Rud. Ad., Raufmann (bish.); Herr Keller Willy, Kaufmann (bish.); Herr Kilchenmann Chr., San.-Polizist (bish.); Herr Rifter Paul, Küriprech (neu): Frau Marti-Lehmann Fürsprech (neu); Frau Marti-Lehmann Marie, Angestellte (bish.); Frau Schaad-Junger Erika, Lehrerin (neu); Herr Schär Jak., Abwart (bish.); Herr Schmid Afred, Notar (bish.). Herr Schmid Afred, Notar (bish.). Symodalrat werden abgeordnet: Herr Kothen Gottl., Seminardirektor (bish.); Herr Buchmüller Hans, Waisenvater (bish.); Herr Dr. Feldmann Markus, Oberst (bish.); Herr Lindt Karl, Pfarerer (bish.).

Andrew Sinday Rolls des Rindgemeindes rer (bish.). — Myded-Rirchgemeinde: Als Präsident der Kirchgemeinde be-liebte Herr Gottfr. Thomet, Handels-lehrer; als Vizepräsident R. v. Tavel, Schriftsteller; als Sekretär wurde be-zeichnet Herr Ioh. Langhart, Lehrer. Als Präsident des Kirchgemeinderates

wurde bezeichnet Berr Benj. Rikli, por= mals Pfarrer an der Andeck. Mitglieder Rirchgemeinderates: Friz Burri, Haus-vater des Seminars Muristalden; Friedvater des Seminars Muritalden; Friedrich Engler, Sekundarlehrer; Eugen
Ernst, Maschinist; Louis Gühner, Raufmann; Walter Häusler, Mechaniser;
Gottsr. Krebs, Schneider; Ioh. Langhart, Lehrer; Rob. Segessenmann, Notar; R. v. Tavel, Schriftsteller; Ernst
Trechsel, Ingenieur; Martin Werner,
Professor der Theologie; Ulfr. v. Wyttenhach Bantier Ihagenepiete der Kir-Brofessor der Theologie; Alft. v. 2811stenbach, Bankier. Abgeordnete der Kirschensschaften die Herren: K. D. F. v. Fischer, Fürsprech; Eug. Alb. Münch, Berufsberater; Benj. Rikli, vormals Pfarrer an der Rydeck; R. v. Tavel, Schriftsteller; Martin Werner, Brofessor der Theologie. — Iohannes-Rirchsgemeinde: Herr Fr. Tschamper wurde als Präsident der Kirchgemeinde wieder bestätigt, ebenso der Vizepräsident, Herr E. Rysseler=Rästli. Reu gewählt wurde der Setretär, Herr Dr. E. Elmer, kanstonaler Beamter. Der Kirchgemeinderat wurde aus folgenden Herren bestellt: Präsident: Steiger E., Buchdrucker (bish.). Mitglieder: Aebersold Alb., Lehrer (bish.); Ammann I., Direktor der B. L. S. (bish.); Frau Elisabeth Becken. Wattenwyl (bish.); Fräulein Hanna Bichsel, Lehrerin (bish.); Grimm Hottsried. Landmirt Dänblikeraut (biss.) Gottfried, Landwirt, Dändlikergut (bis= her); Jakob Rob., pensionierter Be= amter (neu); Anffeler=Kästli E., Elektr. amter (neu); Roffeler-Röstli E., Elektr. Installationen (bish.); Ochsenbein Otto, Graphologe (neu); Frau Anna Schmid-Feller (neu); v. Steiger Fritz, Fürsprech (bish.); Frau M. Sterchi-Vinz, (bish.); Tscau M. Sterchi-Vinz, (bish.); In die Kirchenspnode wurden abgeordnet die Kerren: Aebersold Alb., Lehrer (bish.); Dr. Andereg S., pens. Beamter (bish.); Pfarrer Fren E., Rektor des Diakonissenhauses (bish.); Kuber Rud., aem. Abiuntt der Obersolls Suber Rud., gew. Adjunkt der Oberzolls direktion (bish.); Dr. rer. pol. Reinshard Erwin (neu); Pfarrer Mathys E. (neu). — Die Friedenskirchgemeinde bestellte ihre Behörden wie folgt: Präsident der Kirchgemeinde: Jürcher W., Oberlehrer (bish.). Vizepräsident der Kirchgemeinde: Hispanificent der Kirchgemeinde: Berthoud S., Buchdruksten (bish.) Richgemeinde: Berthoud S., Buchdrukter (bish.); Sekretär: Großenbacher W., Adjunkt (bish.). Präsident des Kirchegemeinderates: Bigler G., Lehrer (bisher). Mitglieder des Kirchgemeinderates: Berthoud S., Buchdrucker (bish.); Forestier L., Konsumangestellter (bish.); Fren W., Ingenieur—(bish.); Lut E., Redakteur (bish.); Frau K., Unternehmer (bish.); Frau K. Prochasta (bish.); Rolli A., Sektionschef (bish.); Rysfel H., Direktor (bish.); Stau K. Brochasta (bish.); Rolli A., Sektionschef (bish.); Rysfel H., Direktor (bish.); Stau Widmer-Kistler (neu); Wirz A., Beamter (neu); Jürcher W., Oberlehrer (bish.). Abgeordnete in die Kirchensynder: Hebacher E., Pfarrer (bish.); Lut E. Redakteur (neu); Rolli A., Sektionschef (bish.); Jürcher W., Oberlehrer (bish.).

† Eduard Rüenzi, Beugschmied und alt Gemeinderat.

In der Racht vom 2. auf ben 3. September ging Eduard Küenzi nach kurzem Krankenlager im 76. Altersjahre zur ewigen Ruhe ein, nach einem an Arbeit und Erfolg reichen, aber auch

mit ichweren Schidfalsichlägen, mit viel Sorgen Urteils, von Behörben und Gesellichaften überund Mühfalen bedachten Leben, ein waderer, tüchtiger Meister seines Sandwerks, und für die wöhnlich zahlreiche Trauergemeinde erwies ihm am 5. September in der Nydeckliche die letzte Ehre und bezeugte, welch hohe Verehrung und



+ Eduard Rüengi.

wahre Sochachtung der Dahingeschiedene bei allen denen genoß, die ihm in seinem Leben nahe stunden und ihn kennen lernten. Dief und wahr empfundene Abschiedsworte an seinem Sarge ließen das Lebensbild dieses wahrhaft guten und fo bescheidenen Mannes noch einmal aufleben und gaben Runde von dem, Reiches auch im öffentlichen Leben geleistet hat.

Eduard Ruenzi war in feinem Berufe als Zeugschmied ein Sandwerksmeister und Borsteher seines mit den Jahren größer gewordenen Betriebes ein Borbild, vom guten alten Schrot und Korn, wie solche heute immer seltener wernnb Korn, wie solche heute immer seitener werseben. Eine gute Schulbildung, reiche und tückstige Kachkenntnisse, ein klarer Blick für die Ersordernisse der Zeit, eine in allem und jedem besolgte größte Gewissenhaftigkeit, gepaart mit unermüdlichem Fleiß, brachten den von seinem Bater übernommenen Betrieb nach und nach Bater uvernommenen Betrieb nach und nach zu einer schönen Blüte und einem segensreichen Erfolge. Seine Erzeugnisse sanden nicht nur im Inlande höchste Anerkennung und schlanken Absach, sondern sicherten ihm in der Hauptsache auch in sast allen europäischen Ländern, als unübertrossen Spezialität für das Schuhmachers gewerbe, geschätzte Abnehmer und eine treue Kundschaft, dank auch der äußersten Gewissenschaftsteit und ehsoluten Aunerlässischeit mit des haftigkeit und absoluten Zuverlässigkeit, mit de-nen er seine Bezüger bediente. Die allgemeine wirtschaftliche Krise der Nachkriegsjahre, die jeden Export schweizerischer Erzeugnisse nach dem Ausland ungemein erschwerte und eine Jahlungsmöglichkeit der ausländischen Kundschaft sast nicht mehr zuließ, tras auch den Betrieb ber Zeugschniede Eduard Küenzis aufs emps findlichste und bereitete dem Haupt des Bestriebes schwere, niederdrückende Sorgen. Bei all den schwen Ersolgen früherer Jahre blieb Eduard Küenzi stets unverändert ein

schlichter, bescheidener Mensch mit goldenem, grundgutigen Herzen. Seinen Untergebenen war er ein väterlich besorgter Vorgesetzten, brachte stets ihrer Lage ein volles Verständnis entge-gen und half ihnen nach Verdienst allzeit mit Rat und Tat.

Aber nicht nur in feinem Betriebe ftellte Eduard Ruenzi durch gründliche Fachkenntnisse, strengste Gewissenhaftigkeit und unermüdlichen bunden wurden, und die er, sich selbst aufopfernd, willig übernahm, war ihm außerste Gegerno, willig übernayn, war ihm außerste Ge-wissenhaftigkeit und strengste Pflichterfüllung un-abänderliches Ziel und Vorschrift. Und dabei hatte sein in aller Ruhe und stets ohne Leiden-schaft vorgebrachter Rat und seine Beurteilung überzeugende Kraft und wurde gesucht und

und geschäft.

Alle diese vielseitige Beanspruchung des tüchtigen und wahrhaft guten Mannes hinderten aber den Bielgetreuen nicht, auch seiner Familie ein vorbildlich treu besorgter Bater zu sein. Eine unsagdar schwere Lücke lätzt dort sein Sinscheid

Obwohl sich Eduard Ruenzi in den letten Beiten, durch Rrantheiten und geschwächte Ge-fundheit veranlaßt, hätte etwas Schonung auferlegen sollen, glaubte er in seiner Gewissenschaftigkeit gleichwohl seine Aufgaben in unverminderter Pflichterfüllung weiter besorgen zu müssen. Ein nach einem kurzen Krankenlager schmerzloses Sinüberschlummern hat ihm nun die ewige Ruhe gebracht. Sein Angedenken wird ein gesegnetes bleiben.

Die Bettagskollekte vom 16. September in den evangelisch=reformier= ten Kirchen der Stadt zugunsten der landeskirchlichen Stellenvermittlung und des Fürsorgedienstes für Jugendliche im Welschland ergab insgesamt 2359.12 Franken. Bon der israelitischen Kultusgemeinde sind außerdem für die Jugendlichen noch Fr. 54.30 eingegangen.

Die Rantonalbank eröffnete am 1. Oktober 1834 im alten Salzkammersgebäude an der Brunngasse ihren Geschäftsbetrieb. Der hundertjährige Bestand wird am 20. Oktober in Bern gefeiert werden.

Am 16. Oftober tritt der holländische Gesandte in Bern, Doude van Trostwijk, in den Ruhestand.

Das Rommando der Heeres= polizei erläßt folgende Mitteilung: "Auf der Registratur des kantonalen Bolizeikommandos in Bern, als Fundbureau der Heerespolizei der 3. Dini= sion, liegen noch folgende Zivilgegen-stände, die vermutlich von Militär= oder stände, die vermutsich von Militär= oder Zivilversonen anlählich der Manöver der 3. Division 1934 versoren wurden: 5 Geldbeträge, teils mit Geldbeutel, 6 Uhren, 3 Bund Schlüssel, davon einer mit Etui, 1 Paar Lederhandschuhe, 1 Taschenlampe, 1 Pullover, 2 Taschenmesser, ein Rasierapparat, 1 Toilettenetui aus Wachstuch mit Inhalt. — Die Verlierer werden ersucht, sich an die Registratur des kantonalen Polizeikommundens in Vern zu wenden unter möge mandos in Bern zu wenden unter möglichst genauen Angaben über Ort und Zeit des Verlustes und Beschreibung des Gegenstandes. — Auch liegt eine An-Gegenstandes. — Auch liegt eine Anzahl Verlustmeldungen über Gegenstände vor, die bis dato nicht abgegeben oder gemeldet worden sind."

Durch das unvorsichtige Manipulieren mit der Ordonnanzpistole ereignete sich am Dienstagabend in der Kaserne Bern ein Unglücksfall. Der betroffene Offi-zier, stud. jur. Afred Egger aus Langnau, wurde durch einen Schuß schwer verlett. Er ist unverzüglich ins Spital strengste Gewissenhaftigkeit und unermüblichen Fleih vorbildlich seinen ganzen Mann, auch in vielen auherberuflichen Aufgaben und Shren- gerichtlichen Operation, seinen amtern, die ihm, in voller Anerkennung sei- Berletzungen erlegen ist. Eine militärener vielseitigen Tüchtigkeit und seines klaren gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

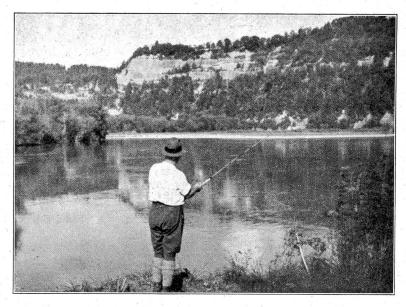
# Unglückschronik

Berfehrsunfälle. Am 4. Oftober stieß im Tavannestal das Auto des französischen Botschafters in Bern, Graf Clauzel, beim Ausweichen mit einem Baster Auto zusammen. Beide Autos wurden schwer beschädigt. Graf Clauzel wurde an der Stirn und am Knie verletz und ins Viktoriaspital nach Bern gebracht, wo sein Besinden zu keinerlei Besorgnis Anlaß gibt. In Kölliken suhr ein Autler einen von einem Knaden geschobenen Kinderwagen an, wobei das im Wagen besindliche Monate alte Kind herausgeschleudert und gekötet wurde. Kurz darauf streiste der weitersahrende Autler ein Fräulein, das Quetschungen und eine Gehirnerschütterung erlitt.

## Kleine Umschau

"Und sie bewegt sich doch", was in diesem Falle nur besagen will, daß sich unsere alte Mutter Erde pomadig weiterhin um ihre Achse dreht, troß den Schüssen von Marseille, gerade so, wie sie sich vor rund 20 Jahren, troß den Schüssen von Serajewo pomadig weiter um sich selbst herumdrehte. Wir Menschen haben in diesen 20 Jahren allerdings so manchen unerwarteten "Dreh" gemacht und es ist gar nicht so ganz ausgeschlossen, daß wir wegen dieser Marseiller Schüsse auch wieder so manchen "Dreh" werden machen müssen. Voreh"and aber wollen wir den Teufel nicht an die Band malen und das Allerbeste für die Zustunft hosfen.

Und berzeit scheint es überhaupt, als ob die Person des Mörders das Interessantes an ber ganzen Geschichte wäre. Und da tauchen vorderhand die alserbuntessen Bermutungen aus, wodei besonders argwöhnische Menschas Seimatsand des Attentäters zugleich in Berdindung mit dem Attentat bringen. Nach seimen Paß bieße er Peter Kalennen und wäre ein Agramer. Dieser Paß trägt ein Visum des stranzssischen Nonsulats in Agram, datiert vom 30. Mai 1934. Da nun weder dieser noch ein ähnlicher Paß an diesem oder einem ähnlichen Tage vom französsischen Konsulat in Matland visiert wurde, dürste entweder Visum oder Paß oder auch beides salsche sein. Und da außerdem der Rame Ralemen der Agramer Polizei ganz unbesannt ist, dürste der Attentäter auch überhaupt kein Agramer sein. Nach tieser schape Baß deim tschedossonder Konsulat in Agram ausgestellt also wäre Kalemen ein in Agram geborener Tschechossonder. Da er aber, wie ein besonders sindiger Sherlos Holmes heraussand, im Jahre 1899 geboren wurde und Agram um diese Zeit noch ungarisch war, wäre er eigentlich ein Ungar. Dem wäre aber nun entgegenzusehen, daß zwar Agram als Sauptstadt des Königreichs Kroatien damals sauftstadt des Königreichs Kroatien damals sauftstadt des Königreichs Kroatien damals sauftstadt von der eigene Verschlung, seinen eigenen Landtag und seine eigene Verschlung, seinen eigenen Landtag und seine eigene Könige hatte das Königreich Kroatien damals zwar auch keinen, aber die Ungarn auch nicht und wenn man damals einen Agramer hellten sich eben für Kroaten und waren stolzdaruf. Und schließlich würde Jugossawen heute wohl an 6 Millionen Ungarn beherbergen, wenn man alse Jungar bezeichnet, dun ungarischem Boden geboren wurden, auch heute noch als Ungarn bezeichnen würde. Also heute noch als Ungarn bezeic



Mus dem Bernbiet.

Unser Bild zeigt die Landschaft am Zusammenfluß von Aare und Saane, in der Mitte zwischen den historischen Städtchen Laupen und Aarberg. Im Hintergrund die Oltigenslühe, mit den Ruinen des aus dem frühesten Mittelaster stammenden Schlosses der Herren zu Oltigen, das nach wechselvoller Geschichte — es kam in den Besitz der Jähringer, dann der Kyburger, ging von diesen an die Habsburger und weiter an die Grafen von Neuenburg und

bie Serzoge von Savonen — 1412 an Bern kant. An den bernischen Gewässern liegt vor dem geruhsamen Wanderer oder dem eifrigen Fischer ein schönes Stüd bernischer und schweizerischer Geschichte. Schritt für Schritt wird er an die Zeiten erinnert, wo Kraftwerke, Sulsitauge und Netz dem Fischbestand noch nicht dezimterten wie heute. Durch ein neues Gesch das am 14. Ottober vor das Berner Bolk kommt, soll das über hundert Jahre alte Fischerierigine den neuzeitsichen Berhältnissen angepaßt werden.

zogene Sache. Nun hatte der Mörder aber auch noch eine Tätowierung am linken Arme, die ein jugoslawischen der mazedonischen Komitadschis agnozierte. Wir scheint es zwar auch nicht sehr wahrscheinlich, daß die mit allen Hunden gehetzen, sazisagen vogespreien Komitadschis ihren Firmenschild am Arm hinaustätowiert mit sich herumschleppen sollten, um leichter erwischt werden zu können. Und so ist denn auch die nazedonische Hertunschleppen sollten, um leichter erwischt werden zu können. Und so ist denn auch die nazedonische Hertunschleppen sollten, um leichter erwischt werden zu können. Und so ist denn für freiwillige Detektive und Stammbaumforscher noch ein reiches Tätigkeitzseld vorhanden. Und dem Attentäter geht es gewissernaßen so, wie weisand dem großen Honneros, um dessen Wiege sich 7 Provinzen stritten und heute noch streiten, nur ist's dei ihm umgekehrt, sie wehren sich dagegen, seine Wiege se besselsen zu haben. Run, vielleicht hat die französische Posizei mit Kalemen mehr Glüd als mit den Mördern des Gerichtsrates Prince. Im Kalemen-Vall hat sie ja sogar den Mörder schotz wer er ist.

schon und sie braucht nur herauszu inden, wer er ist. Läust aber das Rad der Zeit in Frantreich über ganz unheimlich viele unheimliche Ereigenisse, so sie uns geradezu stille zu stehen. Und ich denke bei dieser Bemerkung nicht ganz allein an das hundertjährige Fischereigeseh, dessen Bestimmungen heute noch nicht so ganz klar sind, daß sowohl Ruhz wie Sportsischer auch heute noch oft im Trüben sischen. Ich kann darüber nicht viel reden, da meine Ersahrungen in "Betri Gewerkschaften zu deinmal beinahe eine Forelle gefangen, aber das ist schande eine Forelle gefangen, aber das ist schande eine Forelle, sondern nur ein Egsi gewesen wäre. Und da das Dingelchen damals gar nicht ganz aus dem Wasser herauskam und nur meine Fliege mitnahm, so dürsten auch heute wohl nicht einmal wirkliche Sachverständige den strittigen Funkt zweiselso aufstären können. Und da ich damals auch noch dazu, weder im strittigen Fischer zum Fischen

hatte, so ist es vielleicht am besten, den Mantel dristlicher Vergessenheit über die Affäre zu breiten, denn am Ende ist mein Fischzug noch gar nicht versährt. Und übrigens behaupten Gegner des "neuen" Fischereigesehes, daß selten was bessers nachsomme, während seine Anhänger wieder der Weinung sind, daß das "neue" Gesetz gar nicht schlechter sein könnte, als es das alte eben war.

Christian Luegguet.

## Rhapsodie.

Fahle Nebelschwaden wälzen Sich auf Berge, Täler, Fluren, Diplomaten folgen leise, Unsichtbar des Nebels Spuren. Setzen sich an grüne Tische, Völkerfrühling zu begründen, Sprechen so viel gold'ne Worte, Daß sie nicht heraus mehr sinden.

Schließen tausend Freundschaftspatte, Teilen Bölter, Rassen, Länder, Geben sich auf Bergamenten, Wohlversiegelt Treuepfänder, Pro und contra, viceversa, Je nach Fall und nach Belieben, Suchen zwiesach Rüdendedung, Fischen überall im Trüben.

Könige und Staatsminister Müssen sprechen, reden, reisen, Um die große Gegensiebe Ihrer Bölker zu beweisen. Werden mit Gesauchz empfangen, Lorbeerkränze, Völkerjubel, Daß kein Mensch zurecht sich finde In dem Diplomatentrubel.

Doch die Bölker wollen anders, Wie die Herren Diplomaten, Und der Völker Ummut greift dann Hie und da zu Attentaten. König Alexander galt es, Doch auch Barthou muhte sterben: "Frankreich, lenkt, jedoch den Knoten Schitzen wiederum — die Serben."